

Pressemitteilung

Weißbuch Reanimationsversorgung erschienen Empfehlungen sichern Qualität über gesamte Rettungskette

Köln, 15. September 2015 – Ab sofort steht allen an der Rettung von Patienten mit Herz-Kreislauf-Stillstand beteiligten medizinischen Fachkräften das neue „Weißbuch Reanimationsversorgung“ zur kostenfreien Bestellung zur Verfügung. „Das Weißbuch Reanimationsversorgung enthält wertvolle Empfehlungen, wie jeder einzelne Versorgungsprozess optimiert werden muss, um eine perfekte Patientenversorgung zu organisieren“, erklärt Prof. Bernd W. Böttiger, Vorsitzender des Deutschen Rates für Wiederbelebung (GRC) und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin der Universitätsklinik Köln. Die 51-seitige Schrift kann kostenfrei unter www.grc-org.de/weissbuch bestellt werden.

In Deutschland sind der plötzliche Herztod und der Herz-Kreislauf-Stillstand anderer Ursachen für mehr als 100.000 unerwartete Todesfälle pro Jahr verantwortlich. Ein Zustand, der deutlich verbessert werden könnte. Allein bei der Reanimation durch Laien belegt Deutschland im europäischen Vergleich einen der letzten Plätze.

Wir müssen besser werden

Jeder zweite Kollaps wird von einem Laien beobachtet, doch beginnt dieser bei nur knapp jedem fünften Patienten eine Reanimationsmaßnahme. Die Qualität dieser Laienreanimation ist zudem oft schlecht. Der Ausbildungsstand in deutschen Krankenhäusern ist derzeit außerordentlich unterschiedlich. „Die Qualität und die Quantität der Reanimationsversorgung müssen über die komplette Rettungskette von Laien, Notruf, Rettungsdienst und Weiterversorgung im Krankenhaus verbessert werden“, fordert Böttiger daher.

Die Reanimation durch Laien muss selbstverständlich sein

Der plötzliche Herztod wird derzeit in der deutschen Bevölkerung kaum als Problem wahrgenommen. „Wie in anderen Ländern gezeigt, ist es möglich, die Laienreanimationsrate und die Qualität durch verschiedene Maßnahmen deutlich zu erhöhen“, betont PD Dr. Jan-Thorsten Gräsner, Sprecher des Deutschen Reanimationsregisters und Direktor des Instituts für Rettungs- und Notfallmedizin des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein. Die Überlebensraten können durch Programme, welche die Laienreanimation einbeziehen, deutlich gesteigert werden.

Disponenten in Leitstellen sollen Telefonreanimation implementieren

Durch Telefonreanimation werden Leben gerettet. Deshalb müssen Notrufe zügig bearbeitet, Disponenten den Herz-Kreislauf Stillstand schnell und sicher erkennen und die Laien zur Reanimation per Telefon anleiten. „Derzeit wird die Telefonreanimation nur von einem kleinen Teil der 257 deutschen Leitstellen durchgeführt“, bemängelt PD Stefan K. Beckers, ärztlicher Leiter Rettungsdienst und Berufsfeuerwehr in Aachen. Trotz des erwiesenen Nutzens wird in Deutschland viel zu selten telefonisch zur Reanimation angeleitet, ergänzt der Experte.

Im ländlichen Bereich kommt der Rettungsdienst spät

Der Herz-Kreislauf-Stillstand ist laut Bundesärztekammer eine Notarztindikation. Als Einsatzstichworte gelten „gestörtes Bewusstsein“, „keine normale Atmung“, „Atemstillstand“ und „Kreislaufstillstand“. „85 Prozent der Patienten sollten innerhalb von acht Minuten vom Notdienst erreicht werden“, fordert Prof. Matthias Fischer, Anästhesist und Notfallmediziner an den ALB FILS KLINIKEN in Göppingen und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Notärzte e.V. Dieses Intervall werde in ländlichen Bereichen häufig nicht eingehalten.

Weiterversorgung in der Klinik ist regional sehr variabel

Das Weißbuch Reanimationsversorgung bemängelt auch die qualitativ und quantitativ unterschiedliche Weiterbehandlung in den Kliniken nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand. „Zur erfolgversprechenden Postreanimationstherapie gehören die Möglichkeit zum Akut-Herzkatheter mit ggf. Intervention, Temperaturmanagement und eine standardisierte Intensivtherapie. Die Weiterbehandlung muss daher in spezialisierten Krankenhäusern erfolgen“, so der Kardiologe Prof. Karl Heinrich Scholz vom St. Bernward Krankenhaus in Hildesheim. Ein weiterer wesentlicher Therapiebestandteil sei eine professionelle Prognostizierung. Aktuell würden sehr unterschiedliche Kriterien und Methoden verwendet.

Weißbuch optimiert Zusammenarbeit und gibt wertvolle Tipps

Mit dem Weißbuch Reanimationsversorgung werden alle an der Reanimationsversorgung Beteiligten topaktuell und nach den neuesten Leitlinien und Studien auf die praktische Umsetzung einer Reanimation vorbereitet. „Der Arzt erfährt, wie er seinen Bereich für eine perfekte Patientenversorgung organisieren kann“, so Böttiger. Ziel ist es, die Qualität der Reanimationsversorgung über die gesamte Rettungskette zu verbessern. Das Weißbuch ist deshalb für jeden Notarzt- und Rettungsdienst und jede Klinik zu empfehlen. Es kann über die Webseite des Deutschen Rates für Wiederbelebung (www.grc-org.de/weissbuch) kostenfrei bestellt werden.

4.752 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Service-Tipp:

Bestellen Sie das Weißbuch Reanimationsversorgung des Deutschen Rates für Wiederbelebung (German Resuscitation Council, GRC) kostenfrei unter www.grc-org.de/weissbuch.

Bei Veröffentlichung freuen wir uns über ein Belegexemplar

Kontakt für Presseanfragen:

Circle Comm GmbH – Agentur für Gesundheitskommunikation –
Heidelberger Landstraße 8, 64297 Darmstadt

Stephanie Wodtcke
Tel. 06151 36087 21
E-Mail: stephanie.wodtcke@circlecomm.de

Pressefoto



Bildunterschrift: Das Weißbuch Reanimationsversorgung des Deutschen Rates für Wiederbelebung hilft allen an der Versorgung von Patienten mit Herz-Kreislauf-Stillstand Beteiligten, ihren Arbeitsbereich für eine perfekte Patientenversorgung zu organisieren. Es ist kostenfrei über die Webseite www.grc-org.de/weissbuch zu bestellen.

Gerne schicken wir Ihnen die Abbildungen in druckfähiger Auflösung – eine kurze Nachricht an stephanie.wodtcke@circlecomm.de genügt.

Informationen zum Deutschen Rat für Wiederbelebung

Am 13. Dezember 2007 wurde der Verein Deutscher Rat für Wiederbelebung - German Resuscitation Council (GRC) e.V. im Wissenschaftszentrum Schloss Reisenburg der Universität Ulm gegründet. Damit entstand auch in Deutschland eine interdisziplinäre und alle in der Notfallmedizin beteiligten Berufsgruppen umfassende Vereinigung, die ihre zentrale Aufgabe in der Aufklärung, Ausbildung und Forschung auf dem Gebiet der Wiederbelebung sieht.

Der GRC verfolgt das Ziel, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Personen, die sich mit den verschiedenen Aspekten der Wiederbelebung befassen, zu unterstützen, zu fördern und zu harmonisieren und aus Expertensicht Forschungsergebnisse hinsichtlich ihrer Relevanz für Empfehlungen und Leitlinien zu bewerten.

Vertreter des German Resuscitation Council sind u.a. aktiv bei der Leitlinienkonferenz zur Erstellung der in regelmäßigen Abständen überarbeiteten Empfehlungen und Leitlinien des International Liaison Committee on Resuscitation (ILCOR) und des European Resuscitation Council (ERC) beteiligt.